

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Februar

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I.

Februar.

Jahrgang 1908.

Inhalt: 1. Die Eheaufösungen im Jahrzehnt 1898/1907. — 2. Tabakbau und Tabakernte im Jahrzehnt 1898/1907. — 3. Die Wirkungen des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897. — 4. Die Erhebung gewerblicher Betriebe am 1. Oktober 1907. — 5. Podenerkrankungen im Jahr 1907. — 6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im IV. Vierteljahr 1907. — 7. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Februar 1908. — 8. Der Ausbruch von ansteckenden Tierkrankheiten im Februar 1908. — 9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 10. Landesversicherungsanstalt Baden. — 11. Die Lage des Arbeitsmarktes im Februar 1908. — 12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Februar 1908.

1. Die Eheaufösungen im Jahrzehnt 1898/1907.

Im Jahrzehnt 1898/1907 wurden im Großherzogtum Baden im ganzen 2522 Ehen durch gerichtliches Urteil aufgelöst, darunter 2495 (d. i. 98,93%) durch Scheidung. Auf das einzelne Jahr entfallen durchschnittlich 252 Eheaufösungen. Am niedersten (193) war die Zahl im Jahr des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs (1900), das die Scheidung der Ehen an erschwerte Bedingungen knüpfte. Schon im folgenden Jahr stieg aber wieder die Zahl der Eheaufösungen und erreichte im letzten Jahr den bisherigen Höchststand (323).

Setzt man die Zahl der im letzten Jahrzehnt erfolgten Eheaufösungen ins Verhältnis zur Zahl der im gleichen Zeitraum stattgefundenen Eheschließungen, so zeigt sich, daß auf 100 Eheschließungen 1,64 Lösungen entfallen. Als Vergleich hierzu sei angeführt, daß im Jahrzehnt 1888/1897 auf 100 Eheschließungen 1,23 Lösungen, im Jahrzehnt 1878/1887 nur 0,85 Lösungen kamen. Darnach hat sich also in den letzten 20 Jahren die Zahl der Eheschließungen im Vergleich zur Zahl der Eheschließungen fast genau verdoppelt.

Interessante Auskunft gibt nachfolgende Darstellung über die Dauer der gelösten Ehen im letzten Jahrzehnt.

Jahre:	Eheaufösungen im ganzen.	Art der Eheauföfung.			Klagender Teil.				Dauer der Ehe:						
		Nichtigklärung.	Ehe- dung.	Schei- dung.	Mann	Frau	Beide Zelle	Staats- anwalt	unter	Jahre.					
									1	1/5	5/10	10/15	15/20	20/25	25 und mehr
1898	210	1	2	207	61	134	14	1	6	59	60	50	16	12	7
1899	231	2	—	229	81	138	10	2	8	50	62	60	23	18	10
1900	193	1	1	191	62	116	15	—	7	64	56	23	20	13	10
1901	213	2	—	211	75	124	14	—	8	48	71	48	27	13	3
1902	244	1	1	242	82	149	12	1	6	71	72	52	25	8	10
1903	261	2	3	256	83	166	12	—	4	84	85	53	21	9	5
1904	280	—	3	277	89	165	26	—	6	76	90	61	27	10	10
1905	295	1	2	292	90	190	14	1	6	85	96	49	34	16	9
1906	272	—	2	270	95	153	24	—	3	66	101	59	26	9	8
1907	323	—	3	320	113	180	30	—	5	89	110	64	26	18	11
Durchschnitt 1898-1907	252	1	2	249	83	151	17	0,5	5	69	80	52	24	13	9

Mehr als ein Viertel (27,98%) der aufgelösten Ehen dauerten 1—5, fast ein Drittel (31,76%) 5—10, reichlich ein Fünftel (20,64%) 10—15 Jahre; insgesamt haben demnach 2068 = 82% der aufgelösten Ehen 15 Jahre nicht überdauert. Nicht weniger als 454 Lebensgemeinschaften, die schon länger als 15 Jahre bestanden hatten, wurden durch richterliches Urteil aufgehoben. Darunter waren 83 Ehen (3,20%), die schon länger als ein Vierteljahrhundert bestanden und das Heranwachsen einer neuen Generation erlebt hatten! Eine Ehe von über 40 jähriger Dauer, wie sie im Jahr 1904 geschieden wurde, hätte unter dem badischen Landrecht überhaupt nicht mehr durch den Richter aufgelöst werden dürfen.

Klagender Teil war in 831 Fällen (32,95%) der Mann, in 1515 Fällen (60,07%) die Frau, in 171 Fällen (6,78%) beide Teile und in 5 Fällen (0,20%) der Staatsanwalt. In zwei Drittel aller Fälle war demnach der Ehemann der schuldige Teil.

Grund der Eheauflösung (Die Paragraphen beziehen sich auf das bayerische Gesetzbuch):	Klagender Teil:												Durchschnitt 1898/1907								
	1898		1899		1900		1901		1902		1903		1904		1905		1906		1907		
	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	Wann	Beide	
§ 1326. Doppelteloh	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
§ 1331. Unmündigkeit	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
§ 1333. Frrung in den persönlichen Eigenschaften	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
§ 1334. Virgilitische Täuschung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
§ 1353. Mißbrauch	26	10	4	28	7	26	12	5	48	38	5	49	35	7	42	41	4	55	45	9	53
§ 1565. Ehebruch	26	10	4	28	7	26	12	5	48	38	5	49	35	7	42	41	4	55	45	9	53
§ 1566. Lebensgefährlichkeit	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1567. Bössliches Verlassen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1568. Ehrloses oder unmütliches Verhalten usw.	27	109	6	38	109	8	23	92	8	13	58	6	13	68	4	21	84	5	13	80	13
§ 1569. Geisteskrankheit	8	6	6	6	6	2	1	1	2	1	2	1	4	4	3	4	2	2	4	2	4
§ 1326 in Verbindung mit § 1565	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1333 " "	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1333 " "	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1333 " "	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1565 " "	5	9	2	7	17	2	5	1	1	4	3	1	8	1	1	1	4	1	2	7	3
§ 1565 " "	5	9	2	7	17	2	5	1	1	4	3	1	8	1	1	1	4	1	2	7	3
§ 1565 " "	5	9	2	7	17	2	5	1	1	4	3	1	8	1	1	1	4	1	2	7	3
§ 1565 " "	5	9	2	7	17	2	5	1	1	4	3	1	8	1	1	1	4	1	2	7	3
§ 1566 " "	4	4	1	1	1	1	1	2	1	4	1	1	5	1	1	1	5	1	1	1	1
§ 1566 " "	4	4	1	1	1	1	1	2	1	4	1	1	5	1	1	1	5	1	1	1	1
§ 1566 " "	4	4	1	1	1	1	1	2	1	4	1	1	5	1	1	1	5	1	1	1	1
§ 1567 " "	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1567 " "	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
§ 1567 " "	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Dreiwertige Trennung	61	184	15	81	188	12	62	116	15	75	124	14	82	149	13	83	166	12	89	165	26
Zur ganzen	88	251	30	118	248	15	113	201	24	113	180	24	113	180	30	113	201	24	113	180	30

1) Staatsanwalt.

In vorstehender Übersicht sind die Ehescheidungen des letzten Jahrzehnts nach dem näheren Grund zur Darstellung gebracht. Darnach bilden seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Ehebruch und das ehrlöse und unsittliche Verhalten den häufigsten Grund zur Ehelösung. Wegen Ehebruchs allein oder in Verbindung mit anderen Beschuldigungen wurden im letzten Jahrzehnt im ganzen 951 Ehen gelöst, d. h. mehr als ein Drittel (37,71 %) aller Eheaufösungen. Sie richteten sich in 471 Fällen (49,53 %) gegen die Frau allein, in 395 (41,53 %) gegen den Mann und in 85 Fällen (8,94 %) gegen beide Teile. Im Gegensatz zu den Ehebruchsklagen wurde die Klage „wegen unsittlichen oder ehrlösen Verhaltens,“ welche die Beschuldigungen der groben Mißhandlung miteinschließt, weitaus überwiegend gegen den Mann, nämlich 1027 mal (73,88 % aller Fälle) erhoben, 255 mal (18,35 %) gegen die Frau und 108 mal (7,77 %) gegenseitig. Zwei seltener vorgebrachte Ehescheidungsgründe (§ 1566 Lebensgefährlichkeit und § 1567 bössches Verlassen) richteten sich überwiegend gegen den Mann (in 205 von 300 Fällen). Wegen Doppelphe wurden im letzten Jahrzehnt 10, wegen Unmündigkeit 1, wegen Irrung in den persönlichen Eigenschaften 11, wegen arglistiger Täuschung 3, wegen Geisteskrankheit 50 Ehen gelöst.

Angaben über die Staatsangehörigkeit und den Beruf des Mannes sind aus nachfolgender Tabelle zu entnehmen.

Jahre:	Staatsangehörigkeit des Mannes:										Beruf des Mannes:									
	Badener	Preuße	Bayer	Sachse	Württemberg	Hesse	Elb-Lotharinger	Sonstige Deutsche	Schweizer	Lehrerlicher	Stallener	Fremdlof	Russe	Sonstige Reichs- ausländer	Land- und Forst- wirt- schaft	Ge- werbe und Indu- strie	Han- del und Ver- kehr	Tag- lohn- arbeit	Freie Be- rufe	Rent- ner und Pen- sion- äre
1898	171	13	8	1	12	—	1	2	1	—	—	1	—	—	15	110	44	24	14	3
1899	183	20	6	3	9	5	1	2	—	1	—	—	1	—	16	127	47	20	19	2
1900	140	16	5	4	13	7	1	2	1	1	1	—	—	2	14	107	38	17	15	2
1901	177	5	8	3	12	3	1	2	1	—	—	—	1	—	11	122	50	16	10	4
1902	189	14	10	3	20	5	—	1	—	1	—	—	1	—	17	120	58	26	18	5
1903	194	19	7	3	29	3	2	—	2	1	—	1	—	—	17	147	52	28	15	2
1904	221	22	8	1	22	1	—	2	—	1	—	—	1	1	23	151	61	28	14	3
1905	221	22	11	5	23	6	2	3	1	—	—	—	1	—	18	174	48	27	19	9
1906	207	25	12	3	18	4	1	—	—	1	—	1	—	—	15	145	62	28	17	5
1907	240	25	13	7	24	7	4	1	1	—	—	1	—	—	17	158	91	30	25	2
Durchschnitt 1898-1907	194	18	9	3	18	4	1	2	0,7	0,5	0,2	0,3	0,4	0,5	16	136	55	24	17	4

Darnach besaßen 1943 Männer (d. h. 77,04 % aller Fälle), die im letzten Jahrzehnt ihre Ehe gesetzlich gelöst haben, die badische Staatsangehörigkeit; 553 (d. h. 21,93 %) waren sonstige Deutsche (darunter 182 Württemberger, 181 Preußen) und 26 Reichsausländer.

Nach dem Berufsstand gehörten 163 Männer (6,46 %) der Land- und Forstwirtschaft, 1361, d. h. mehr als die Hälfte aller Männer (53,97 %) dem Gewerbe und der Industrie, ein starkes Fünftel (551 d. h. 21,85 %) dem Handel und Verkehr an, 244 (9,67 %) waren Tagelöhner, 166 (6,58 %) Erwerbstätige der freien Berufe und 37 (1,47 %) Rentner. Der absolute und relative Anteil der Landwirte an den Eheaufösungen bleibt sich fast von Jahr zu Jahr gleich und zeichnet sich durch auffallende Niedrigkeit aus; die Zunahme der Ehelösungen in den letzten Jahren entfällt fast ausschließlich auf die Angehörigen der Berufsgruppen Gewerbe und Handel.

Schließlich sei noch angeführt, daß 40,92 % aller im letzten Jahrzehnt vorgekommenen Ehelösungen auf die Städte mit über 100 000 Einwohner, 19,94 % auf die Städte mit 20—50 000 Einwohner, 8,72 % auf die Städte mit 10—20 000 Einwohner, 4,80 % auf die Gemeinden mit 4—10 000 Einwohner und 25,82 % auf die übrigen Gemeinden entfallen. Auf 1000 Einwohner kommen somit in den 10 größten Städten des Landes 3,66, auf das flache Land 0,48 Ehelösungen.

Im Vergleich mit andern deutschen Bundesstaaten steht Baden nicht ungünstig da. Während im Deutschen Reiche auf 100 000 Einwohner in den Jahren 1900/1904: 15,8 und im Jahr 1905 sogar 18,5 Scheidungen kommen, beträgt dieser Prozentsatz für Baden nur 12,8 bzw. 14,6.

2. Tabakbau und Tabakernte im Jahrzehnt 1898/1907.

Wie der Handelsgewächsbau überhaupt, so weist insbesondere der Anbau von Tabak und dessen Ertrag in unserem Lande von Jahr zu Jahr ganz erhebliche Schwankungen auf. Innerhalb des Zeitraums 1871/1907 war im Erntejahr 1897/98 die Zahl der Tabakpflanzler und der von diesen angebaute Fläche am höchsten. In dem genannten Jahr betrug die Zahl der Pflanzler 46 264; sie fiel im nächsten Jahr um nahezu 6000, im folgenden Jahr um weitere 8000, stieg dann wieder langsam, um im Jahr 1903 wieder zu sinken. Im Erntejahr 1906/07 betrug die Zahl der Pflanzler, wie aus nachfolgender Tabelle hervorgeht, 32 187.

Erntejahre.	Tabakpflanzler.							Be- pflanzte Grund- stücke.	Tabak- fläche im gan- zen ha	Ertrag (dachreife trockene Blätter).		Erlös einschließlich Steuer.	
	Über- haupt.	Davon bebauten mit Tabak								Im ganzen.	Durch- schnitt- lich vom ha.	Mitt- lerer aus 100 kg	Aus der Gesamt- ernte.
		weniger als 1 ar.	1 ar bis 4 ar.	5 ar bis unter 10 ar.	10 ar bis unter 25 ar.	25 ar bis unter 1 ha.	1 ha und mehr.						
1897/98	46 264	372	2 428	11 796	21 717	9 571	380	79 988	9 026	204 271	22,63	80,48	16 440 749
1898/99	40 318	361	2 207	11 013	18 659	7 851	222	66 994	7 439	142 451	19,75	76,63	10 916 738
1899/1900	32 196	245	1 443	8 742	15 048	6 534	184	52 973	6 046	130 384	21,57	86,89	11 330 001
1900/01	33 174	165	1 514	8 974	15 666	6 624	231	55 420	6 201	154 410	24,90	93,67	14 463 026
1901/02	37 587	157	1 754	9 776	17 856	7 835	209	64 483	7 178	172 225	23,99	88,78	15 290 344
1902/03	37 418	251	1 945	10 264	17 427	7 325	206	62 364	7 059	161 913	22,94	85,33	13 896 290
1903/04	35 091	181	1 805	9 308	16 602	6 942	253	58 271	6 723	130 306	19,38	85,38	11 124 920
1904/05	33 378	121	1 519	9 061	15 829	6 611	237	55 280	6 338	149 646	23,61	80,42	12 034 491
1905/06	30 000	98	1 226	7 982	14 456	6 012	226	49 329	5 816	143 258	24,63	89,21	12 780 177
1906/07	32 187	113	1 335	8 508	15 613	6 373	245	52 960	6 181	136 008	22,00	98,78	13 434 798
Durchschnitt 1897/98-1906/07	35 761	206	1 718	9 543	16 887	7 168	239	59 806	6 801	152 487	22,42	86,38	13 171 153

Die gleiche Wellenbewegung zeigt die mit Tabak bebaute Fläche, die ebenfalls im Jahr 1897/98 am höchsten war (9026 ha), in den folgenden Jahren bald fiel, bald stieg und im Erntejahr 1906/07 wieder eine aufsteigende Richtung aufweist. Entsprechend den kleinbäuerlichen Verhältnissen unseres Landes sind es keine großen Flächen, die mit Tabak bepflanzt werden, sondern fast durchweg kleine Grundstücke. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre hat die Zahl der mit Tabak bepflanzten Parzellen 59 806 betragen; es kommen somit auf einen Tabakpflanzler im Durchschnitt ein bis zwei Grundstücke mit einer Durchschnittsfläche von 19 ar. Nahezu die Hälfte (16 887) aller Pflanzler bauten im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts 10—25 ar, 9543 (26,7%) bauten 5—10 ar, 7168 (20,0%) 25 ar bis 1 ha. Nur bei 239 Pflanzern beträgt die mit Tabak bebaute Fläche 1 ha und mehr.

Ebenso schwankend wie die Zahl der Pflanzler und die mit Tabak bepflanzte Fläche ist der Jahresertrag des Tabaks, und zwar im ganzen wie vom ha. Im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts belief sich der Ertrag des Tabaks für das Land im ganzen auf 152 487 dz oder vom ha auf 22,42 dz; am höchsten war in den letzten drei Jahrzehnten der Ertrag im Erntejahr 1897/98, wo er 204 271 dz betrug, am niedrigsten im Jahr 1879/80, wo er 78 038 dz ausmachte; der durchschnittliche Ertrag vom ha war im Jahr 1895/96 am höchsten (23,4 dz), am niedrigsten im Jahr 1875 (12,7 dz). Der Gesamterlös der Tabakernte in Geld ausgedrückt (einschließlich der Steuer) stieg im Jahr 1897/98 auf 16,4 Millionen, fiel aber im Jahr 1878/79 auf 4,1 Millionen. Vom ha mit Tabak bepflanzter Fläche wurde im Durchschnitt des Jahrzehnts 1897/1907: 86,38 M (einschließlich der Steuer) geerntet, im Erntejahr 1906/07 sogar 98,78 M. Auch hier sind die Schwankungen von Jahr zu Jahr außerordentlich beträchtlich.

Über die Verbreitung des Tabakbaus innerhalb des Landes gibt nachfolgende Tabelle Auskunft.

Darnach sind es hauptsächlich zwei Gebiete, die für den Tabakbau in Betracht kommen, einmal die mittleren Landesteile (Bezirke Kehl, Offenburg, Lahr, Emmendingen) und der nördliche Teil der Rheinebene (Schwezingen, Bruchsal, Mannheim, Karlsruhe); dann werden aber auch größere Flächen im angrenzenden Hügelland mit Tabak bepflanzt, so im Bezirk Sinsheim, Bretten u. A. Die

größten Tabakflächen, die durchschnittlich von einem Pflanze bebaut werden, finden sich in den Bezirken Mannheim, Schwellingen und Heidelberg. Auch innerhalb der einzelnen Landesteile weist der durchschnittliche Ertrag von Tabak im ganzen und auf den ha erhebliche Schwankungen auf.

Haupt- Steuerämter bezw. Finanzämter und Großherzogtum.	Tabakpflanze.							Be- pflanzte Grund- fläche. ha.	Tabak- fläche im gan- zen. ha.	Ertrag (dachreife trockene Blätter)		Erlös einschließlich Steuer.	
	Über- haupt.	Davon bebauten mit Tabak								In ganzen.	Durch- schnitt- lich vom ha.	Mit- lerer aus 100 kg. M.	Aus der Gesamt- ernte. M.
		weniger als 1 ar.	1 ar bis 4 ar.	5 ar bis unter 10 ar.	10 ar bis unter 25 ar.	25 ar bis unter 1 ha.	1 ha und mehr.						
Überlingen . . .	4	—	1	2	—	1	—	5	0,49	8,09	16,52	82,32	666
Stöckach . . .	1	—	—	1	—	—	—	2	0,09	1,06	11,30	76,47	81
Singen . . .	175	18	117	36	—	—	—	255	6,98	177,97	25,67	72,25	12 859
Mühlheim . . .	8	—	—	2	5	1	—	10	1,22	29,15	23,86	85,76	2 500
Breisach . . .	46	—	3	26	16	—	1	60	10,82	272,20	25,15	94,61	25 752
Freiburg . . .	556	—	23	194	292	47	—	753	77,01	1 891,53	24,37	92,98	175 869
Emmendingen . . .	1 656	—	54	714	760	128	—	2 206	216,60	5 702,20	26,33	93,33	532 195
Lahr . . .	4 284	1	75	1 032	2 050	1 129	6	7 443	870,06	22 607,34	25,68	95,94	2 169 114
Offenburg . . .	2 704	—	49	624	1 529	502	—	4 152	477,77	11 053,07	23,12	102,87	1 137 076
Achern . . .	4 824	2	87	913	2 857	964	1	7 044	888,62	19 862,59	22,35	112,00	2 224 610
Oberkirch . . .	213	—	6	71	117	19	—	265	29,76	563,27	18,93	99,95	56 300
Baden . . .	1 480	—	78	413	882	112	—	1 900	207,67	4 545,88	21,88	103,06	468 507
Nastatt . . .	424	2	33	209	169	11	—	534	46,59	912,27	19,58	97,24	88 706
Karlsruhe . . .	2 225	1	32	479	928	782	3	5 189	516,72	13 243,25	25,62	103,51	1 370 849
Bruchsal . . .	3 155	46	135	1 090	1 680	201	3	4 951	470,65	9 204,33	19,56	101,42	933 539
Bretten . . .	2 259	9	221	1 054	898	77	—	2 955	249,08	4 394,88	17,64	87,33	883 793
Forzheim . . .	223	—	37	136	50	—	—	260	18,22	361,76	19,85	96,17	84 792
Sinsheim . . .	2 381	11	168	766	1 159	276	1	3 855	347,59	6 683,89	19,23	105,65	706 180
Schwellingen . . .	1 966	2	40	292	836	780	16	3 938	513,11	9 821,26	19,14	94,46	927 716
Mannheim . . .	1 922	—	7	83	689	946	197	4 373	882,40	17 269,78	19,57	87,29	1 507 479
Heidelberg . . .	968	1	8	107	467	369	16	1 774	274,47	6 129,56	22,33	90,00	551 660
Kosbach . . .	309	3	51	123	120	12	—	428	35,15	738,13	21,00	100,20	73 960
Buchen . . .	23	—	4	11	8	—	—	28	2,26	37,01	16,37	94,00	3 479
Tauernbischhofsh. . .	104	14	79	10	1	—	—	160	2,86	59,88	20,92	83,73	5 014
Wertheim . . .	277	5	32	120	96	23	1	420	34,48	437,68	12,69	96,19	42 102
Großherzogtum	32 187	113	1 335	8 508	15 613	6 373	245	52 960	6181	136 008	22,00	98,78	13 434 798

3. Die Wirkungen des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897.

Vielseitige auch im Reichstag geäußerte Wünsche nach Klarstellung der Wirkungen des sogenannten Handwerkergesetzes veranlaßten die verbündeten Regierungen Ende des Jahres 1901, eine Erhebung über die Zahl der Innungen und deren Mitgliederzahl, ihre örtliche Verbreitung, ihre gewerbliche Gliederung und die Lösung der den Innungen zwangsweise und freiwillig obliegenden Aufgaben anzuordnen.

Die Fragebogen wurden vom Reichsamt des Innern im Spätjahr 1904 den Regierungen übersandt, von diesen den in Betracht kommenden gewerblichen Vereinigungen übermittelt und nach der Ausfüllung vom Kaiserlichen Statistischen Amt in Berlin verarbeitet.

Die wichtigsten Ergebnisse, soweit sie Baden betreffen, sollen nachfolgend in gedrängter Kürze zur Darstellung gelangen.

Nach dem Stand von Ende 1904 waren in Baden 82 Innungen mit 4340 Mitgliedern vorhanden. Im Durchschnitt des Reichs entfallen auf 100 000 Einwohner 82,2, in Baden nur 22,0 Innungsmitglieder; im Vergleich mit andern Bundesstaaten nimmt letzteres fast die letzte Stelle ein; in den norddeutschen Staaten kommen auf 100 000 Einwohner 97,8, in Süddeutschland 29,9 Innungsmitglieder.

Dieser auffallende Unterschied zwischen Nord- und Süddeutschland findet seine Erklärung darin, daß in Süddeutschland und namentlich in Baden schon vor der Einführung des Handwerkergesetzes zahlreiche Organisationen selbständiger Handwerker, wie Fachgenossenschaften, Fachvereine und Gewerbevereine mit großer Mitgliederzahl gegründet worden waren, die auch nach Inkrafttreten

des Gesetzes weiter bestanden. Unter Berücksichtigung dieser nicht unter den Begriff der Innung im Sinne der O.D. fallenden Handwerkervereinigungen, über die der Verband deutscher Gewerbevereine im Jahre 1906 eine Erhebung veröffentlicht hat, berechnet das Kaiserl. Statistische Amt die Zahl der auf 10 000 Einwohner kommenden gewerblich organisierten Handwerker für Baden auf 106,8, während sie für das Reich nur 99,2 beträgt. Tatsächlich ist die Ziffer für Baden noch um ein beträchtliches höher, da nach den Erhebungen des statistischen Landesamts für das Jahr 1905 nicht 21 040, sondern 27 346 Mitglieder gewerblichen Vereinigungen angehörten.

Unter den 82 ermittelten Innungen waren 58 freie (d. h. 70,7 %) und 24 (d. h. 29,3 % aller Innungen) sog. Zwangsinnungen; letzteren gehörten 1558 (d. h. 35,9 % aller Innungsmitglieder) als Mitglieder an. Die Errichtung der Zwangsinnungen fällt in die Jahre 1899 (29,2 %), 1900 (16,6 %), 1902 (25,0 %), 1903 (12,5 %) und 1904 (16,7 %). 13 wurden gegründet auf Antrag einer bestehenden Innung und hatten die Schließung der alten Innung zur Folge, 11 auf Antrag einzelner Handwerker.

Die Verbreitung der Innungen in den 4 Handwerkskammerbezirken weist große Verschiedenheiten auf. Die meisten (52 mit 1526 Mitgliedern) finden sich im Handwerkskammerbezirk Freiburg i. Br., dann in Karlsruhe, wo 26 Innungen mit 1743 Mitgliedern gezählt worden sind. In ersterem Bezirk betrug die Zahl der Zwangsinnungen 14 mit einer Mitgliederzahl von 869, in letzterem 8 mit 533 Mitgliedern. Der Handwerkskammerbezirk Mannheim, der sich überwiegend fabrikmäßiger Betriebe ist, weist 20 Innungen mit 933 Mitgliedern (darunter nur 2 Zwangsinnungen mit 156 Mitgliedern), der Handwerkskammerbezirk Konstanz nur 4 freie Innungen mit 138 Mitgliedern auf.

Sich der Innungen sind in erster Reihe die größeren Städte von 20 000 und mehr Einwohnern, wo insgesamt 46 Innungen (56,1 %) mit 2880 Mitgliedern (66,3 %) gezählt wurden. Da hierunter sich 17 von den 24 Zwangsinnungen mit 1189 Mitgliedern (76,3 % aller Mitglieder) befinden, so steht fest, daß die Zwangsinnung im wesentlichen auf die größeren Städte beschränkt bleibt, wo in der Regel auch die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind, d. h. die Zahl der Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht und eine umfassendere Beteiligung am Genossenschaftsleben gewährleistet wird.

Über den Umfang der Mitgliederzahl der einzelnen Innungen gibt folgende Übersicht Auskunft:

Mitgliedergruppen	Zwangsinnungen	Freie Innungen	Zusammen
1—14	1	8	9
15—29	3	21	24
30—49	5	12	17
50—99	11	8	19
100—199	4	9	13
	24	58	82

Darnach überwiegen bei Zwangsinnungen die mit größerer, bei den freien Innungen die mit kleiner Mitgliederzahl, wobei bei der obersten Größtenklasse die Zahl der Zwangsinnungen auch absolut am kleinsten ist, Ergebnisse, die auch für das Reich im ganzen festgestellt worden sind.

Der gewerblichen Gliederung nach sind 61 Innungen (74,4 %) mit 3157 Mitgliedern (72,7 %) reine Fachinnungen, d. h. auf Angehörige desselben Handwerks beschränkt; in 19 Innungen sind 995 Angehörige verwandter Gewerbe zusammengefaßt. Gemischte Innungen wurden nur 2 mit 188 Mitgliedern ermittelt. Die Zwangsinnungen, die gesetzlich nur für Handwerke gleicher oder verwandter Art zulässig sind, fallen zur Hälfte auf Fachinnungen, zur Hälfte auf Innungen verwandter Gewerbe.

Das stärkste Bestreben, sich in Innungen zusammenzuschließen, zeigen die Metzger und Bäcker. Unter den 61 Fachinnungen finden sich 18 Metzger- und 13 Bäckerinnungen, unter letzteren 2 Zwangsinnungen. An 2. Stelle kommen die Schuhmacher mit 5 Innungen, die Tischler, Buchbinder, Schneider und Glaser mit je 3, die Schmiede, Schlosser und Böttcher mit je 2, die Stellmacher, Konditoren, Friseure, Stukkateure, Maler, Schornsteinfeger und Tapezierer mit je 1 Innung. Bei den 19 Innungen verwandter Gewerbe sind die Barbier, Friseur und Heilgehilfen mit 6, die Maler, Lackierer und Vergolder mit 4 beteiligt. Auf die Metallverarbeiter, die Sattler, Tapeziere und Seiler entfallen je 2, die übrigen 5 kommen auf die Holzverarbeitung und das Baugewerbe.

An gewerblichem Hilfspersonal beschäftigten die Innungen 9448 Gesellen und 2020 Lehrlinge, in den Zwangsinnungen arbeiteten 2497 Gesellen und 556 Lehrlinge. Die Lehrlingszahl muß als sehr nieder bezeichnet werden, da noch nicht auf den zweiten Meister 1 Lehrling kommt.

Über die Tätigkeit der Innungen, besonders auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet, hat die amtliche Zählung folgendes Bild zutage gefördert.

Die 82 Innungen hielten im Jahre 1904 insgesamt 467 Vorstandssitzungen und 440 Innungsversammlungen ab; die Zwangsinnungen haben daran mit 177 bzw. 138 einen im Verhältnis zu ihrer Zahl höheren Anteil. Bei 4 Innungen fand keine Vorstandssitzung, bei einer keine Innungsversammlung statt.

Innungsschiedsgerichte bestehen in Baden keine; eine Innung hat ein Einigungsamt eingerichtet. Für Entscheidungen von Streitigkeiten in Lehrlingsangelegenheiten waren 12 Innungen in 22 Fällen, die sich gleichmäßig auf Zwangs- und freie Innungen verteilen, tätig.

Gesellenausschüsse finden sich bei sämtlichen Zwangsinnungen und bei 47 freien Innungen. Bei 5 Innungen verweigerte der Gesellenausschuß seine Zustimmung zu den Beschlüssen der Innungsversammlung; in einem Falle wurde diese durch die Aufsichtsbehörde ergänzt. Bei einer Innung verweigerte der Gesellenausschuß seine Teilnahme an den Innungsgeschäften, bei einer weiteren war er als Vermittler bei Lohnstreitigkeiten tätig.

Ausschüsse für das Lehrlingswesen sind bei 63 Innungen, darunter 23 Zwangsinnungen eingerichtet. 10 Innungen befassen sich mit Lehrstellenvermittlung, 73 führen Lehrlingsrollen; eine Gebühr für die Einschreibung in diese Rolle wurde nur bei 14 Innungen erhoben.

Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalteten im Berichtsjahr (1904) 19 Innungen.

Prüfungsausschüsse für Gesellenprüfungen bestehen bei allen Zwangs- und bei 50 freien Innungen; abgehalten wurden Prüfungen im Jahre 1904 bei 65 Innungen und zwar unterzogen sich diesen Prüfungen 465 bei Innungsmitgliedern beschäftigte Lehrlinge, davon 9 ohne Erfolg.

Fachschulen, die von Innungen nach Inkrafttreten des Handwerkergesetzes errichtet wurden, bestanden in Baden Ende 1904: 3 mit 89 Schülern und 7 Lehrern, wovon 2 Berufslehrer und 5 Handwerker sind. 2 dieser Fachschulen gehören Zwangsinnungen, eine den freien Innungen an. Bei einer der Zwangsinnungen besteht auch eine besondere Aufsicht für das Schulwesen. Aufgewendet wurden für das Schulwesen aus eigenen Mitteln der Innungen 324 M., dazu kommen 759 M. aus Zuschüssen des Staates und sonstiger Korporationen.

Veranstaltungen zur Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge fanden im Berichtsjahre 95 statt. Der Aufwand einschließlich der Kosten der Bibliotheken und Zeitungen belief sich auf 2481 M., also kamen auf jede Innung durchschnittlich 30 M.

20 Innungen, darunter 5 Zwangsinnungen, unterhielten Arbeitsnachweise; die meisten sind nach Erlaß des Handwerkergesetzes eingerichtet worden. In Anspruch genommen wurden diese Nachweise von 5375 Personen, welche Arbeit suchten; 3306 erhielten solche. Vermittlungsgebühren erhoben nur 3 Anstalten und vereinnahmten 1615 M. Reiseunterstützung gewährten 19 Nachweise an 1516 Personen in Höhe von 1516 M. An Arbeitsnachweisen anderer Korporationen beteiligten sich 41 Innungen, doch gewährten nur 10 Zuschüsse im Gesamtbetrage von 243 M. Der Gesamtaufwand für Arbeitsnachweise erreichte den Betrag von 3824 M.

Unbedeutend sind die Leistungen der Innungen auf dem Gebiete des Herbergswesens. Es haben zwar 38 Innungen Ausschüsse für das Herbergswesen bestellt, aber nur 1 hat eine einem Gastwirt übertragene Herberge. Drei Innungen zahlten an kommunale Herbergen Zuschüsse von im ganzen 62 M.

Innungskrankenkassen bestanden 10 (wovon 6 nach Erlaß des Gesetzes gegründet wurden) mit einem durchschnittlichen Mitgliederbestand von 4933. Die Einnahmen betrugen 227 931 M., die Ausgaben 220 632 M. Der Vermögensbestand der Kassen Ende 1904 betrug 131 687 M.

Unterstützungskassen unterhielten 5 Innungen. Der Mitgliederbestand der 5 Kassen — 2 Sterbe- und Begräbnis- und 3 sonstige Kassen — betrug 243. Vereinnahmt wurden von ihnen 6103 M., verausgabte 971 M. Der Vermögensbestand bezifferte sich Ende 1904 auf 11 825 M. Außerdem waren noch 5 Innungen an Unterstützungskassen anderer Vereinigungen beteiligt.

An Submissionen haben in den letzten 5 Jahren nur 8 freie Innungen teilgenommen. 31 Innungen haben im Erhebungsjahr Beauftragte zur Betriebsüberwachung nach § 94c G.D. bestellt, die 28 Werkstatt- und 25 Unterkunftsräume für Lehrlinge untersucht haben. Schriftlicher Bericht wurde von diesen in 5 Fällen erstattet, in 3 Fällen war der Bericht Gegenstand der Verhandlung in der Innungsversammlung; behördliches Einschreiten war jedoch in keinem Falle geboten.

Preisbeschränkungen hat nur eine Innung eingeführt; ein gemeinsamer Geschäftsbetrieb besteht ebenfalls nur für eine Innung und betrifft den gemeinsamen Bezug von Rohstoffen und den gemeinsamen Bezug und die gemeinsame Benutzung von Maschinen und Geräten.

Auflösungsanträge wurden im Jahr 1904 bei 8 Zwangs- und 3 freien Innungen gestellt, aber sämtlich abgelehnt. Bei 28 Innungen mußten Ordnungsstrafen in 895 Fällen wegen Nichterfüllung der Pflicht verhängt werden, davon betrafen 870 Fälle unentschuldigtes Fehlen bei Versammlungen. Die Gesamtsumme der Strafgebühren betrug 555 M.

Die Einnahmen sämtlicher Innungen im Jahr 1904 beliefen sich auf 54 245 M., die Ausgaben auf 42 989 M. Die Verwaltungskosten verschlangen hiervon allein 22 689 M. Der Vermögensstand der Innungen gestaltete sich wie folgt: Aktiva 291 497 M., Passiva 238 228 M., gibt einen Überschuß von 53 269 M.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Innungen in Baden, wenigstens hinsichtlich ihrer volkswirtschaftlichen Betätigung, bisher keine sehr großen Erfolge aufzuweisen haben; auch die Zwangsinnungen, auf die anfänglich so große Hoffnungen gesetzt worden sind, machen hievon keine Ausnahme. Dem Kenner unseres Landes sind diese Ergebnisse nichts weniger als auffallend; sie finden in Folgendem ihre Begründung. Die Pflege des gewerblichen Unterrichtswesens hat die Regierung selbst schon vor mehreren Jahrzehnten in die Hand genommen; nur ausnahmsweise bleibt hier für einzelne Fachvereinigungen (so z. B. den Friseuren, Perückenmacher usw.) noch ein Feld zur weiteren Betätigung offen. Den Ausbau des Arbeitsnachweises haben Anfangs der 90er Jahre Gemeinden und gemeinnützige Vereinigungen mit weitgehender staatlicher Unterstützung in Angriff genommen; ein Wettbewerb der Innungen war daher kaum noch notwendig und auf diesem Gebiet auch nicht immer erwünscht. In der Gründung von Sterbekassen sind einzelne gewerbliche Vereine und der Verband der badischen Handwerkervereine, der später mit dem Verband der Gewerbevereine verschmolzen wurde, vorangegangen; nach Einführung der Gewerbegerichte hat das Schiedsgerichtswesen ebenfalls seine Bedeutung verloren. Das Genossenschaftswesen vollends bedarf einer Organisation in Form von Innungen überhaupt nicht. Schließlich sei noch angeführt, daß die geringe Entwicklung des Innungswesens in unserem Lande nicht zuletzt seine Erklärung findet in dem Wettbewerb, den einmal die große Zahl freier gewerblicher Vereinigungen und dann die Einführung der Handwerkskammern infolge des Gesetzes vom Jahr 1897 verursacht. Unter ersteren sind besonders die Gewerbevereine aufzuführen, deren Gründung teilweise in die ersten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts zurückreicht und die in einer größeren Anzahl von Orten erfreuliche Erfolge, besonders auf dem Gebiete des Lehrlingswesens, aufweisen können. Daß dem Gesamthandwerk in der durch das Handwerkergesetz neu geschaffenen Handwerkskammer eine Interessenvertretung erstanden ist, die im wesentlichen alle diejenigen Aufgaben erfüllt, welche den Innungen bisher obgelegen haben, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden.

4. Die Erhebung gewerblicher Betriebe am 1. Oktober 1907.

Für die Zwecke der Berichterstattung der Gewerbeaufsichtsbehörden (§ 139b G.O.) werden in Baden seit dem Jahr 1892 jeweils auf Anfang Oktober Aufnahmen über die Zahl der der Gewerbeaufsicht unterliegenden Anlagen und der darin beschäftigten Arbeiter veranstaltet. Mit der Leitung und Durchführung dieser Erhebungen ist das Großh. Statistische Landesamt beauftragt.

Unter die Erhebung fallen zweierlei Kategorien von Betrieben:

1. Fabriken und diesen bezüglich der Arbeiterschutzvorschriften gleichgestellte Anlagen (d. i. Hüttenwerke, Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebene Brüche und Gruben, Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften, die nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfang betriebenen Ziegeleien und über Tag betriebenen Brüche und Gruben, sämtliche Motorwerkstätten, die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion einschließlich der Maßwerkstätten für Frauen- und Kinderkleidung und Putzwerkstätten, sowie die Werkstätten der Tabakindustrie).

2. Alle sonstigen Gewerbeanlagen, für welche auf Grund des § 120e G.O. vom Bundesrat besondere Vorschriften erlassen sind (die sog. revisionspflichtigen Handwerksbetriebe).

Als Gewerbeaufsichtsbehörden sind in Baden bestellt:

- a. für die bergmännisch betriebenen Gewerbeanlagen der Großh. Bergmeister;
- b. für die reinen Steinbrüche, die Gräbereien sowie die gemischten Steinbruch- und Steinhauereibetriebe mit überwiegender Steinbrecherei die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektionen;
- c. für alle übrigen der Gewerbeaufsicht unterstellten Anlagen die Großh. Fabrikinspektion.

Zu nachfolgender Tabelle sind die Ergebnisse der Erhebung vom 1. Oktober letzten Jahres, soweit sie die Fabriken und die diesen gleichgestellten Anlagen betrifft, zur Darstellung gebracht. Zu Grund gelegt ist dabei die für die gewerbliche Betriebszählung vom 12. Juni 1907 vorgeschriebene Einteilung des Industriezweigs.

Bei Vergleichung dieser Ergebnisse mit denen der beigelegten 5 Vorjahre (1902—1906) muß berücksichtigt werden, daß erst seit dem Jahre 1904 bzw. 1907 infolge der kaiserlichen Verordnungen vom 17. Februar 1904 und 21. Februar 1907 die Maßwerkstätten für Frauen- und Kinderkleidung, sowie die Fußwerkstätten und die nicht fabrikmäßig betriebenen Werkstätten der Tabakindustrie unter die Erhebung fallen. Ferner ist zu beachten, daß auf Wunsch der Groß- Fabrikinspektion bei der Sammelgruppe „sonstige Industriezweige“ seit 1904 die bei der Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft versicherungspflichtigen Motordrehereien und seit 1907 die Motornebenbetriebe der Handels- und Verkehrsgewerbe eingereicht werden.

Gruppe	Industriezweige. Bezeichnung	Zahl der Fabriken usw.				Zahl der in den Fabriken usw. beschäftigten				Von den weiblichen Arbeitern waren beschäftigt, bezw. wieweit und geschieden		
		Im ganzen	Davon mit			erwachsenen Arbeiter.		jugendlichen Arbeiter (unter 16 Jahre).			Arbeiter im ganzen.	
			Mo- to- ren	Ar- bei- ter über 16 Jahre	ju- gend- lichen Ar- bei- tern	Über- haupt	Davon weiblich	Über- haupt	Davon weiblich		Über- haupt	Davon weiblich
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei.	19	15	1	2	801	6	5	—	806	6	3
IV.	Industrie der Steine und Erden	780	328	67	225	15821	725	757	75	16078	800	327
V.	Metallverarbeitung	1087	959	575	701	30226	7463	3183	1143	33409	8606	3241
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	718	699	102	380	36637	1891	2408	291	39045	2182	615
VII.	Chemische Industrie	69	64	26	25	4498	429	365	165	4858	594	73
VIII.	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und Firnisse	144	114	18	17	2711	499	269	174	2980	673	90
IX.	Textilindustrie	223	208	208	184	31216	17464	3651	2411	34867	19875	5988
X.	Papierindustrie	157	118	140	106	8445	1977	819	458	9264	2485	736
XI.	Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	99	93	24	32	4441	371	336	124	4777	495	145
XII.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1467	1405	103	309	14495	1238	1025	257	15520	1495	402
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	3324	2401	1100	1014	46767	25140	5762	3672	52529	28812	11108
XIV.	Bekleidungsindustrie	800	46	656	413	5079	3540	997	906	6076	4446	302
XV.	Reinigungsgewerbe	95	94	84	30	1171	914	103	92	1274	1006	231
XVI.	Baugewerbe (Zimmerplätze, Bauhöfe usw.)	474	219	3	164	6890	3	849	—	7239	3	2
XVII.	Poligraphische Gewerbe	298	291	122	179	4415	825	438	93	4853	918	325
—	Sonstige Industriezweige*)	393	367	39	24	1698	140	54	12	1752	152	46
	Im ganzen	10142	7421	3268	3805	214806	62625	20521	9873	235327	72498	23634
	1906	9542	7037	3050	3374	203978	59057	19140	9203	223118	68260	21616
	1905	9287	6661	2973	3308	195048	57464	17866	8830	212914	66294	20702
	1904	9254	6781	2951	3269	186674	55345	17139	8465	203813	63810	19933
	1903	8237	6417	2277	2872	176449	51672	15903	7663	192352	59335	19047
	1902	7750	5929	2246	2734	175167	51353	15961	7655	191128	59008	17948

*) Anmerkung: In dieser Sammelgruppe sind die künstlerischen Berufe (Eiselenre, Gravenre, Emailmaler usw.), die Drechselmaschinenbetriebe, Abbruchunternehmungen und die Motornebenbetriebe des Handels- und Verkehrsgewerbes eingereicht.

Am 1. Oktober 1907 hat die Zahl der Fabriken und der diesen gleichgestellten Anlagen 10 142 betragen. Gegenüber der Zählung vom Jahr 1902 ist somit eine Zunahme der Betriebe um 2392 oder 30,8% zu verzeichnen. Die Höchstzahl von Betrieben (3324) entfällt auf die Gruppe XIII: Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, die etwa ein Drittel aller ermittelten Gewerbeanlagen umfaßt. In diese Gruppe fallen nahezu 1300 Getreidemöhlen sowie über 900 Werkstätten der Tabakindustrie. Die nächst stärksten Industriezweige sind Gruppe XII: Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (1467 Betriebe) und Gruppe V: Metallverarbeitung (1087 Betriebe).

Mit der Entwicklung der Industrie geht die Verwendung motorischer Kraft Hand in Hand. Während vor 5 Jahren die Zahl der Motorbetriebe erst 5928 betragen hat, sind im letzten Jahr nicht weniger als 7421 Betriebe mit Umtriebsmaschinen ermittelt worden; das bedeutet eine Zunahme in den letzten 5 Jahren von 25%. 6224 Betriebsinhaber benutzen je eine Kraft, 1031 zwei, 153 drei, 12 vier und schließlich 1 Betrieb fünf Kräfte. Bemerkenswert ist dabei die Beobachtung, wie Wasser- und Dampfkraft immer mehr durch die Elektrizität verdrängt wird. Vor 5 Jahren betrug die Zahl der wasserverwendenden Betriebe 2337, am 1. Oktober letzten Jahres nur noch 1970; Dampfmaschinen wurden im Jahr 1902: 992, im letzten Jahr 1150 verwendet; dagegen wurde elektrische Kraft vor 5 Jahren in 981, jetzt in 2156 Betrieben benützt. Die Verwendung von Gas wurde am 1. Oktober vorigen Jahres in 580, von Benzin in 330 Fällen festgestellt.

Gleichfalls zugenommen haben die Betriebe, welche weibliche Arbeitskräfte sowie jugendliche Arbeiter beschäftigen; die Zahl der ersteren ist in den letzten 5 Jahren um 45,8%, die der letzteren um 39,1% gestiegen.

Die Gesamtzahl aller am 1. Oktober letzten Jahres in Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen beschäftigten Arbeiter beträgt 235 327. Jede 9. Person unseres Landes (eingerechnet Kinder und erwerbsunfähige Personen), ist somit in Fabriken beschäftigt. 52 529 Personen, d. s. nahezu ein Viertel aller ermittelten Arbeiter, sind in Gruppe XIII (Industrie der Nahrungs- und Genussmittel) beschäftigt, davon über 39 000 allein in Werkstätten der Tabakindustrie. 39 045 Personen sind in der Maschinenindustrie, 34 867 in der Textilbranche, 33 409 in der Metallverarbeitungsindustrie verwendet. Recht verschieden ist die Zahl der in den einzelnen Industriezweigen durchschnittlich auf einen Betrieb entfallenden Arbeiter. Im Durchschnitt des Landes werden in einem Betrieb 23 Arbeiter beschäftigt, in der Gruppe XII (Holz- und Schnitzstoffe) entfallen auf einen Betrieb durchschnittlich 10, in Gruppe V (Metallverarbeitung) 30, in der Tabakindustrie 41, in der Textilindustrie sogar 141 Arbeiter.

Besondere Bedeutung beansprucht die Zusammenziehung der Arbeiterbevölkerung nach dem Alter und Geschlecht. Von den 235 327 beschäftigten Personen waren 214 806 Erwachsene, 20 521 standen im Alter unter 16 Jahren; erstere machen somit 91,3%, letztere 8,7% aller beschäftigten Personen aus. Die meisten (5762) jugendlichen Arbeiter entfallen auf die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, darunter allein 5030 auf die Tabakindustrie; in der Textilbranche sind 3651, in der Gruppe Metallverarbeitung 3183 jugendliche Personen beschäftigt. In welchem Umfang die Verwendung jugendlicher Arbeiter zunimmt, geht daraus hervor, daß die Zahl der solche Personen beschäftigenden Betriebe in den letzten 5 Jahren von 2734 auf 3805 gestiegen ist.

Beinahe ein Drittel (30,8%) aller beschäftigten Personen sind weiblichen Geschlechts. Auch diese Zahl steigt von Jahr zu Jahr. Wurden vor 5 Jahren 59 008 weibliche Personen in Fabriken beschäftigt, so beträgt deren Zahl nunmehr 72 498. Von den weiblichen Arbeiterinnen waren 86,4% erwachsen, 13,6% standen im Alter von unter 16 Jahren. Die meisten (28 812) Arbeiterinnen sind in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel beschäftigt, und zwar 27 070 in der Tabakbranche, 19 875 in der Textilindustrie, 8606 in der Industrie der Metallverarbeitung. Im Gegensatz dazu steht das Baugewerbe, in dem gegenüber 7236 Männern nur 3 weibliche Personen beschäftigt werden. Von den 72 498 weiblichen Personen, die am 1. Oktober 1907 ermittelt worden sind, waren 20 593 oder 28,4% verheiratet und 3041 oder 3,6% verwitwet oder geschieden. Auch die Zahl der verheirateten bzw. verwitweten Arbeiterinnen nimmt von Jahr zu Jahr zu; in den letzten 5 Jahren ist sie allein um 5786 gestiegen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß sich unter den jugendlichen Arbeitern 471 Kinder unter 14 Jahren befanden; 90 waren hievon männlichen, 381 weiblichen Geschlechts. Auch die Verwendung von Kindern hat in den letzten Jahren, wenn auch unbedeutend, zugenommen. Die meisten Kinder waren in der Tabakindustrie (132), im Metallverarbeitungsgewerbe (127) sowie in der Textilbranche (84) beschäftigt.

Wie oben schon angeführt, sind bei der Erhebung am 1. Oktober vorigen Jahres auch die sog. revisionspflichtigen Handwerksbetriebe, d. s. solche Anlagen, für welche auf Grund von § 120 e G.D. vom Bundesrat besondere Vorschriften erlassen sind, miterhoben worden. Die Gesamtzahl dieser Betriebe beträgt 8360 mit 23 010 beschäftigten Personen. Etwa die Hälfte dieser revisionspflichtigen Betriebe entfällt auf die Gast- und Schankwirtschaften, deren Zahl nach der letzten Sondererhebung vom 1. Juli 1903 sich auf 4120 beläuft; die Zahl der darin beschäftigten Personen beträgt 12 957. Ferner enthält die Gruppe dieser sog. handwerksmäßigen Betriebe 2339 Bäckereien und Konditoreien mit 3902 beschäftigten Personen, 929 Steinbrüche und Steinhauereien mit 2877 Arbeitern, 909 Maler-, Anstreicher- und Tüncher- u. Geschäfte mit 3126 Arbeitern, 31 Buchdruckereien und

Schriftgießereien mit 57 Arbeitern, 31 Bürsten- und Pinselmachereien mit 91 Arbeitern und 1 Anlage, in der Thomasschlackemehl gelagert wird; (Arbeiter waren darin am 1. Oktober 1907 nicht beschäftigt). Im ganzen unterlagen also im Großherzogtum am 1. Oktober 1907: 18 502 Gewerbebetriebe mit 258 337 beschäftigten Personen einer besonderen Aufsicht.

5. Pockenkrankungen im Jahr 1907.

Während Erkrankungen oder Todesfälle an Pocken in den letzten drei Jahren gar nicht oder nur ausnahmsweise zu verzeichnen waren, sind im Jahr 1907 im ganzen zwölf Fälle von Pockenkrankung gemeldet worden; eine Person ist der Krankheit erlegen. Von den Erkrankten gehörten drei Personen dem männlichen und neun Personen dem weiblichen Geschlechte an. Von letzteren waren sechs 20 Jahre alt und weniger, eine stand im Alter von 29, eine im Alter von 53 Jahren; die Verstorbene war 78 Jahre alt. Die drei erkrankten Männer standen im Alter von 20—30 Jahren. Nicht weniger als neun Pockenfälle entfielen auf den Bezirk Mannheim, und zwar auf die Gemeinde Wallstadt und den Stadtteil Käfertal-Waldhof. Mitte April erkrankten im genannten Bezirk nacheinander sechs Arbeiterinnen, die in einer Lumpensortieranstalt beschäftigt waren, sowie eine frühere Dienstmagd, die mit einer Blatternkranken verkehrt hatte; anfangs Mai wurde eine pockenverdächtige 78-jährige Frau in die Isolierbaracke in Mannheim aufgenommen, bei der der Zeitpunkt der Erkrankung nicht mehr zuverlässig festgestellt werden konnte. Sie starb nach zwei bis drei Tagen. Die letzte Pockenkrankung im Bezirk Mannheim (Gemeinde Wallstadt) besiel im Monat Juni eine Fabrikarbeiterin. Fünf der Erkrankten waren Galizierinnen, die andern vier Deutsche. Die drei übrigen Pockenkrankungen, die an Männern festgestellt wurden, betrafen zwei polnische Feldarbeiter, die auf einem Gut im Amtsbezirk Adelsheim beschäftigt waren, und einen von Bremerhaven zugereisten Bijouteriekaufmann in Pforzheim. Die beiden ersten Erkrankungen ereigneten sich im Monat Mai, die letzte im Oktober.

Nachgewiesen wurde die Ansteckung nur bei fünf Arbeiterinnen, die in einer Lumpensortieranstalt beschäftigt waren; bei dem landwirtschaftlichen Tagelöhner soll die Ansteckung durch einen Brief erfolgt sein, der von einer blatternkranken Schwester herrührte. Bei zwei Arbeiterinnen in Mannheim und dem andern landwirtschaftlichen Tagelöhner wird die Erkrankung auf körperliche Berührung mit Pockenkranken in Verbindung gebracht; in den übrigen Fällen ist die Ansteckung nicht nachweisbar oder mindestens zweifelhaft. Sämtliche zwölf erkrankten Personen waren im ersten Lebensjahr geimpft und zwar mit Erfolg; sechs waren zum zweitenmal im 12. oder 13. Lebensjahr geimpft; bei den übrigen war eine Wiederimpfung nicht mit Sicherheit festzustellen.

31

6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im IV. Vierteljahr 1907.

Nach den Berichten der Großh. Bezirksärzte sind im letzten Vierteljahr des Jahres 1907 im Großherzogtum 8775 Personen gestorben, 98 weniger als im III. Vierteljahr, 931 weniger als im II. und 1762 weniger als im I. Vierteljahr. Außerdem sind noch 408 totgeborene Kinder ins Sterberegister eingetragen worden. Von den 8775 Gestorbenen waren 2801 (d. s. 31,9 %) unter einem Jahr, 886 (d. s. 10,1 %) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen an erster Stelle Verdauungsstörungen und Lungen- und Kehlkopfschwindhust; ersterer Krankheit erlagen im IV. Vierteljahr 1202, letzterer 746 Personen. An Masern starben 88, an Rachendiphtherie 76, an Keuchhusten und Scharlach je 56, an Kindbettfieber 31, an Kehlkopfskrupp 24, an Typhus und Influenza je 19, an Ruhr 1 Person. Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen im letzten Vierteljahr 3139 Todesfälle und 165 Totgeborene. Von den Gestorbenen waren 995 (d. s. 31,7 %) unter einem Jahr, 366 (d. s. 11,7 %) 1—15 Jahre alt.

An anzeigepflichtigen Krankheiten erkrankten im IV. Vierteljahr letzten Jahres 3303 Personen, und zwar 1782 an Scharlach, 1017 an Rachendiphtherie, 171 an Kehlkopftuberkulose, 122 an Typhus, 107 an Kehlkopfskrupp, 103 an Kindbettfieber und 1 an Blattern. Gegenüber den drei andern Vierteljahren sind die Unterschiede nur unerheblich, mit Ausnahme von Scharlach und Rachendiphtherie, die im letzten Vierteljahr mehr Opfer als sonst verlangt haben. Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen insgesamt 1726 Fälle, in denen Personen an anzeigepflichtigen Krankheiten erkrankt waren; auch hier stehen Diphtherie und Scharlach an erster Stelle. Die meisten Scharlachkrankungen entfielen auf die Städte Mannheim (226 Fälle), Pforzheim (223 Fälle), Karlsruhe (193 Fälle) und Freiburg (108 Fälle).

7. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Februar 1908.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Februar 1908 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	Februar 1908 M.	Januar 1908 M.	Februar 1907 M.	Januar 1908 M.	Februar 1907 M.
Weizen 100 kg	22,20	22,18	19,54	+ 0,02	+ 2,66
Spelz (Kernen) "	21,59	21,90	19,23	- 0,31	+ 2,36
Roggen "	19,47	19,53	17,31	- 0,06	+ 2,16
Gerste "	19,46	19,11	17,70	+ 0,35	+ 1,76
Hafer "	18,84	18,77	18,18	+ 0,07	+ 0,66
Welschfrucht "	17,91	17,59	15,93	+ 0,32	+ 1,98
Mischfrucht "	18,56	18,76	17,60	- 0,20	+ 0,96
Roggenstroh "	6,08	5,97	6,05	+ 0,11	+ 0,03
Sonstiges Stroh "	4,97	4,77	4,78	+ 0,20	+ 0,19
Weizenheu "	7,57	7,48	6,66	+ 0,09	+ 0,91
Kartoffeln "	6,01	5,98	6,42	+ 0,03	- 0,41
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,38	-	+ 0,03
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,31	-	+ 0,04
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,30	-	+ 0,03
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,26	-	+ 0,03
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,24	-	+ 0,03
Echsenfleisch "	1,63	1,63	1,66	-	- 0,03
Rindfleisch "	1,54	1,56	1,60	- 0,02	- 0,06
Kuhfleisch "	1,28	1,30	1,31	- 0,02	- 0,03
Kalbfleisch "	1,63	1,63	1,70	-	- 0,07
Lammfleisch "	1,60	1,61	1,65	- 0,01	- 0,05
Schweinefleisch, frisch "	1,54	1,54	1,64	-	- 0,10
" gedörrt "	2,04	2,03	2,14	+ 0,01	- 0,10
Speck, frisch "	1,55	1,55	1,67	-	- 0,12
" geräuchert "	2,09	2,07	2,19	+ 0,02	- 0,10
Schweineeschmalz "	1,76	1,76	1,86	-	- 0,10
Rindernierentalg "	0,85	0,85	0,87	-	- 0,02
Butter, Tafel "	2,59	2,59	2,19	-	-
" Land- (Ballen) "	2,21	2,23	2,19	-	-
Eier 10 Stück	0,35	0,34	0,30	- 0,09	- 0,05
Milch 1 Liter	0,18	0,18	0,18	-	-
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen "	0,42	0,42	0,41	-	+ 0,01
" Linsen "	0,68	0,69	0,68	- 0,01	-
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,50	-	- 0,01
Gerstengröße "	0,53	0,53	0,54	-	- 0,01
Buchweizen "	0,58	0,59	0,57	- 0,01	+ 0,01
Hafergröße "	0,58	0,59	0,55	- 0,01	+ 0,03
Hirse "	0,45	0,45	0,45	-	-
Reis, Java "	0,59	0,59	0,58	-	+ 0,01
" sonstiger "	0,43	0,44	0,43	- 0,01	-
Kaffee, ungebrannt "	2,48	2,47	2,44	+ 0,01	+ 0,04
" gebrannt "	2,89	2,87	2,85	+ 0,02	+ 0,04
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Eisig, Bieresig 1 Liter	0,12	0,12	0,11	-	+ 0,01
" Weinessig "	0,29	0,29	0,29	-	-
Erdböl "	0,21	0,21	0,20	-	+ 0,01
Buchenholz 1 Ster	12,07	12,12	11,79	- 0,05	+ 0,28
Fichtenholz "	9,36	9,36	8,95	-	+ 0,41
Fornenholz "	9,22	9,54	9,24	- 0,22	+ 0,08
Eichenholz "	9,72	9,87	9,46	- 0,15	+ 0,26
Kohlstein, Größe I 100 kg	3,35	3,34	3,09	+ 0,01	+ 0,26
" " II "	3,21	3,19	2,94	+ 0,02	+ 0,27
Anthrazitkohlen "	4,35	4,36	4,15	- 0,01	+ 0,20
Brückstein, Anthrazit "	3,48	3,42	3,15	+ 0,06	+ 0,33
" Steinkohlen "	2,93	2,91	2,71	+ 0,02	+ 0,22
" Braunkohlen "	2,78	2,76	2,71	+ 0,02	-
Koks "	3,29	3,28	3,05	+ 0,01	+ 0,24

¹⁾ Vor 1908 wurde der Preis für Butter ohne Unterscheidung nach Tafel- oder Land-Butter erhoben. ²⁾ Berichtigte Zahl.

8. Der Ausbruch von ansteckenden Tierkrankheiten im Februar 1908.

Der Stand der Viehseuchen hat im Monat Februar folgende Veränderung erfahren:

- Pferde:** Die Kockkrankheit ist erloschen. Neuerkrankungen an Influenza sind nicht zu verzeichnen.
- Rindvieh:** Milzbrand ist in 8 Amtsbezirken in 12 Gemeinden und 12 Ställen mit einem Bestand von 79 Stück ausgebrochen. Rauschbrand ist erloschen. Neuerkrankungen von Bläschenauschlag sind in 10 Amtsbezirken in 14 Gemeinden und 55 Ställen mit einem Bestand von 286 Stück aufgetreten.
- Schweine:** Rotlauf ist in 4 Amtsbezirken in 7 Gemeinden und 8 Ställen mit einem Bestand von 54 Stück ausgebrochen; ebenso Schweineseuche in 5 Amtsbezirken in 10 Gemeinden und 11 Ställen mit einem Bestand von 215 Stück.
- Schafe:** Räude ist in 1 Gemeinde mit 2 Ställen mit einem Bestand von 22 Stück festgestellt worden.
- Geflügel:** An Geflügelcholera sind 11 Hühner neuerkrankt.

9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Februar 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 592 Unfälle zur Anzeige, wovon 503 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 89 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 359 Fälle; hierunter sind 14 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 23 680 *M* angewiesen, und zwar an 345 Verletzte 22 355 *M*, an 8 Witwen 920 *M* und an 3 Kinder 405 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 700 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Februar 20 661 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Februar durch Einstellung der Rente 27 und durch Tod 67 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. März 1908: 20 923 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 768 500 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Februar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 102; in 104 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

10. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten: Es wurden im Februar 526 Rentengesuche (38 Alters- und 488 Invalident- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 405 Renten (31 + 340 + 34) bewilligt. 42 Gesuche (4 + 38) wurden abgelehnt, 559 (20 + 539) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren — Alters-, 5 Invalident- und 1 Krankenrente zuerkannt. Bis Ende Februar sind im ganzen 60 695 Renten (10 288 Alters-, 48 303 Invalident- und 2104 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 33 067 (7590 + 23 679 + 1798), so daß auf 1. März 1908: 27 628 Rentenempfänger vorhanden sind (2698 Alters-, 24 624 Invalident- und 306 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Februar 1908 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 87 (— 7 Alters-, + 80 Invalident- und + 14 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 049 919 *M* 26 *fl* (mehr seit 1. Februar 1908 16 714 " 09 ").

Der Jahresbetrag für die im Monat Februar bewilligten Renten berechnet sich und zwar für

31 Altersrenten auf	5 041 <i>M</i> 80 <i>fl</i>
345 Invalidentrenten auf	57 421 " 20 "
35 Krankenrenten auf	5 919 " 60 "
somit Durchschnitt für eine Altersrente	162 " 63 "
" " Invalidentrente	166 " 44 "
" " Krankenrente	169 " 13 "

Für sämtliche bis 1. Januar bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 138 *M* 79 *fl*
 " Invalidentrente 147 " — "
 " Krankenrente 158 " 94 "

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Februar angewiesen
 infolge Heirat weiblicher Versicherter in 211 Fällen 8 669 M — Pf
 " Todesversicherter Personen in 89 Fällen 8 288 " — "

3. Heilverfahren.

Von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommene Kranke.

Bestand, Zu- und Abgang im Februar 1908.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.		
	Männer.		Frauen.		Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
	Im ganzen	Darun- ter im Frie- drichs- heim	Im ganzen	Darun- ter im Luitens- heim							
Bestand am 1. Febr. 1908	251	169	201	137	452	21	18	39	272	219	491
Zugang im Monat Februar	85	58	58	55	143	10	14	24	95	72	167
Abgang im Monat Februar	86	63	71	53	157	7	10	17	93	81	174
Bestand am 29. Febr. 1908	250	164	188	139	438	24	22	46	274	210	484

4. Arbeiterwohnungsdarlehen ($3\frac{1}{2}\%$ Zins und $2\frac{1}{2}\%$ Tilgung) wurden im
 Februar

- a) bewilligt an 22 Versicherte im ganzen 70 930 M
 b) ausbezahlt an 8 Versicherte und an 1 Gemeinde 58 500 "

11. Die Lage des Arbeitsmarkts im Februar 1908.

Im ganzen ist in der Vermittlungstätigkeit der badischen Arbeitsnachweise für den verflossenen Berichtsmonat ein weiterer, nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen, was um so bemerkenswerter ist, als das Baugeschäft fast überall noch ruht und daher nur wenig zur Belegung des Arbeitsmarkts beitragen konnte. Es waren in der männlichen Abteilung 809 offene Stellen mehr gemeldet als im Januar ds. Js. und 349 mehr als im Februar 1907. Demzufolge konnten auch 577 bzw. 493 Stellen mehr besetzt werden als in der Vergleichsmonaten. Allerdings hat auch die Zahl der Arbeitsuchenden wieder zugenommen, und zwar gegen den Januar ds. Js. um 556 und gegen den Februar des Vorjahres sogar um 2885. Es kamen im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen 265 Arbeitsuchende gegen 302 im Januar 1908 und 224 im Februar 1907.

In der weiblichen Abteilung war die Inanspruchnahme der Anstalten sowohl seitens der Dienstherrschaften als auch der Dienstboten eine außerordentlich rege. Hier hat die Zahl der verlangten Arbeitskräfte um 472 und 516, die Zahl der Arbeitsuchenden um 344 bzw. 982 und die der vermittelten Stellen um 132 bzw. 288 den Vormonat und den Februar 1907 übertroffen.

Im einzelnen verlaute folgendes zur Geschäftslage:

a. Männliche Abteilung:

In Baden-Baden hielt die Nachfrage nach Schreibern auch im Februar an. Der Bedarf konnte nur teilweise gedeckt werden, da sich unter den Arbeitsuchenden manche unfähige Arbeiter befanden. — Bedingt durch die zahlreichen Hotels und Pensionen war die Zahl der arbeitssuchenden Hausburyschen usw. sehr groß, doch konnten nur wenige eingestellt werden, weil die Hotels ihren Bedarf erst im Laufe des Monats März decken.

In Durlach fehlte es, bei sonst ruhigem Geschäftsgang, an Schuhmachern und Fuhrknechten. Das Arbeitsamt Freiburg bezeichnet die Beschäftigungsgelegenheit als besser wie im Vormonat; auch im Baugeschäft war hier ein schwaches Anziehen zu bemerken. Ebenso stieg im Bekleidungs-gewerbe das Angebot offener Stellen.

In Heidelberg war das Überangebot von Arbeitskräften noch so groß, daß ungelernete Arbeiter nur selten untergebracht werden konnten und es auch schwer hielt, gelernten Arbeitern Stellen zu verschaffen.

Beim Karlsruher Arbeitsamt waren viele Arbeitskräfte nach auswärts verlangt; die Aufträge konnten aber, weil die gelernten Arbeiter immer sehr schwer nach auswärts, insbesondere in kleinere Städte oder aufs Land zu bringen sind, nicht immer erledigt werden. Großer Mangel machte sich bei den Schmieden bemerkbar, auch waren Wagner und Buchdrucker schwer zu bekommen. Eine größere Anzahl ungelernter Arbeiter konnte bei den seitens der Stadtverwaltung eingerichteten Notstandsarbeiten beschäftigt werden, wobei insbesondere die verheirateten und schon lange arbeitslosen Männer zuerst Berücksichtigung fanden.

Die in der Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamts Konstanz eingetretene Besserung wird hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß verschiedene Ziegeleien in der benachbarten Schweiz eine größere Anzahl Arbeitskräfte verlangten. Die Nachfrage ist hier z. Bt. gut bei den Gärtnern, Schmieden, Schneidern, Wagnern und Dienstknechten. Auf dem Schwarzwald ist die rückläufige Bewegung zum Stillstand gekommen.

In Lörrach fehlte es etwas an Schneidern (Kleinstüdmachern).

Die Zentral-Anstalt für Arbeitsnachweis in Mannheim hat eine wesentliche Besserung noch nicht zu verzeichnen.

In Müllheim war Mangel an Lehrlingen, sonst überstieg hier wie in Offenburg, Schopshelm, Waldshut und Weinheim das Angebot an Arbeitskräften fast aller Berufe und hauptsächlich auch von ungelerten Arbeitern noch weitaus die Nachfrage.

Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie (Bijouterieabteilung) war im Februar nicht besonders gut beschäftigt; es war hier ein kleiner Stillstand bezw. Rückgang festzustellen. Doch konnten durch die Neuorganisation der Lehrlingsvermittlung in dieser Branche 139 Lehrlinge und 83 Lehrlingmädchen eingestellt werden. Bei den Gärtnern und Schneidern zieht das Geschäft an; Möbelschreiner waren am Ort und nach auswärts begehrt; Bäcker konnten sehr viele eingestellt werden. Die ungelerten Arbeiter konnten, ohne daß Notstandsarbeiten angeordnet werden mußten, noch ziemlich gut beschäftigt werden. — Mit Eintritt besserer Witterung ist Aussicht auf rege Bautätigkeit in der Stadt vorhanden.

b. Weibliche Abteilung:

Der Mangel an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten — bei den letzteren namentlich an solchen, die gut kochen können — dauert fast allenthalben noch an und wird noch dadurch verschärft, daß die bevorstehende Saison in Lustkurorten und Bädern jetzt schon Arbeitskräfte anzieht, die den leichteren und besser bezahlten Dienst als Zimmermädchen in Hotels usw. dem Dienst in Privathaushaltungen vorziehen.

Die Freiburger Anstalt macht auf die charakteristische Erscheinung aufmerksam, daß die Zahl der offenen Stellen sowohl für Hausgesinde wie für Wasch-, Monats- und Putzfrauen zurückgeht. Die Erscheinung wird darauf zurückgeführt, daß manche Familie auf Personalskräfte verzichtet. Besonders empfindlich sei diese Lage für die verheirateten Frauen, die als Putz- oder Waschfrauen Beschäftigung suchen.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Februar d. J. gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	5 092	3 143	8 235
Arbeitsuchende	13 487	2 675	16 162
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	3 605	1 454	5 059.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von je 4 Bäcker- und Metzger-Zunungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirte-Zunung (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 401 offene Stellen, 494 Arbeitsuchende und 293 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungs-Einrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Februar insgesamt 2635 offene Stellen, 1399 Arbeitsuchende und 778 Stellenbesetzungen.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 264,9 bezw. 85,1 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 26,7 bezw. 54,4 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 70,8 bezw. 46,3 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Schließlich wurden von 30 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im Februar vorgemerkt: 10 955 Arbeitsuchende (Wanderer) und 255 offene Stellen; von den letzteren konnten 198 besetzt werden.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisaufstellen
im Februar 1908.

Aufstellen.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsuchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeitsuchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Januar 1908)	im gleichen Monat des Vorjahres (Februar 1907)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
Baden	198	333	241,3	51	37,0	15,3	237,3	—
Bruchsal	157	394	251,0	94	59,9	23,9	316,0	127,6
Durlach	78	76	97,4	36	46,2	47,4	88,9	105,3
Freiburg	822	1 806	219,7	575	70,0	31,8	248,6	204,4
Heidelberg	330	1 114	337,6	265	80,3	23,8	373,1	260,2
Karlsruhe	693	1 228	177,2	440	63,5	35,8	229,5	335,7
Konstanz	336	1 012	301,2	231	68,8	22,8	409,5	169,9
Lahr	131	358	273,3	104	79,4	29,1	444,0	372,7
Lörrach	137	810	591,2	111	81,0	13,7	552,0	298,0
Mannheim	965	2 288	237,1	834	86,4	36,5	298,5	200,0
Müllheim	87	523	601,1	47	54,0	9,0	1 159,6	452,1
Offenburg	135	539	399,3	74	54,8	13,7	387,6	197,9
Pforzheim	947	1 965	207,5	685	72,3	34,9	190,2	162,7
Schopfheim	34	507	1 491,2	16	47,1	3,2	1 713,8	779,4
Waldshut	47	444	944,7	26	55,3	5,9	563,6	179,7
Weinheim	55	90	163,6	16	29,1	17,8	159,6	166,7
Summe bezw. Durchschnitt I	5 092	13 487	264,9	3 605	70,8	26,7	301,9	223,5
Dagegen im Januar 1908	4 283	12 931	301,9	3 028	70,7	23,4		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 809	+ 556		+ 577				
Dagegen im Februar 1907	4 743	10 602	223,5	3 112	65,6	29,4		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 349	+ 2 885		+ 493				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
Baden	250	218	87,2	54	21,6	24,8	87,5	—
Bruchsal	139	72	51,8	54	38,8	75,0	55,6	83,1
Durlach	19	5	26,3	3	15,8	60,0	36,4	60,0
Freiburg	815	726	89,1	411	50,4	56,6	96,4	71,9
Heidelberg	73	35	47,9	19	26,0	54,3	55,6	47,6
Karlsruhe	402	300	74,6	128	31,8	42,7	87,9	35,3
Konstanz	225	184	81,8	161	71,6	87,5	115,6	69,2
Lahr	15	12	80,0	10	66,7	83,3	76,7	13,6
Lörrach	76	33	43,4	33	43,4	100,0	78,7	40,6
Mannheim	400	352	88,0	236	59,0	67,0	90,0	66,5
Müllheim	54	29	53,7	13	24,1	44,8	58,3	60,0
Offenburg	26	16	61,5	1	3,8	6,3	66,7	40,8
Pforzheim	588	664	112,9	318	54,1	47,9	87,9	71,1
Schopfheim	26	17	65,4	10	38,5	58,8	36,0	16,1
Waldshut	29	10	34,5	2	6,9	20,0	31,0	29,6
Weinheim	6	2	33,3	1	16,7	50,0	28,6	41,7
Summe bezw. Durchschnitt II	3 143	2 675	85,1	1 454	46,3	54,4	87,3	64,4
Dagegen im Januar 1908	2 671	2 331	87,3	1 322	49,5	56,7		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 472	+ 344		+ 132				
Dagegen im Februar 1907	2 627	1 693	64,4	1 166	44,4	68,9		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 516	+ 982		+ 288				

12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Februar 1908.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Januar bis mit Februar <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1908	1 384 220	4 670 730	788 200	6 843 150	13 242 560
Auf 1 km Betriebslänge	834	2 675	—	3 957	7 661
Nach geschätzter Fest- stellung 1907	1 491 430	3 927 460	732 030	6 150 920	12 636 470
Auf 1 km Betriebslänge	910	2 274	—	3 605	7 403
Nach endgültiger Fest- stellung 1907	1 437 444	4 107 201	788 195	6 332 840	12 947 490
Im Jahr 1908 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 mehr	—	743 270	56 170	692 230	606 090
weniger	107 210	—	—	—	—
Auf 1 km Betriebslänge	76	+ 401	—	+ 352	+ 258
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1907 mehr	—	563 529	5	510 310	295 070
weniger	53 224	—	—	—	—

Erläuterungen. Das Jahr 1908 ist ein Schaltjahr, der Monat Februar hatte also 29 Tage. Dies würde an sich gegenüber dem Februar 1907 eine Mehreinnahme von etwa $3\frac{1}{2}$ v. H. begründen.

Die Witterung war im Februar 1908 dem Reiseverkehr sehr ungünstig, stürmisch und regnerisch, abwechselnd mit Schneefall. Der Reiseverkehr war deshalb ziemlich schwach; nur an Sonntagen brachte der Wintersport etwas mehr Leben. Außer einigen Bedarfszügen für den Wintersport auf der Höllentalbahn und außer 10 Sonderzügen für die Beförderung italienischer Arbeiter von Konstanz bis Mannheim verkehrten keine Vor- und Nachzüge oder Sonderzüge. Der Tierverkehr war in Nordbaden gut, im übrigen schwach, wozu auch die Hemmung der Einfuhr aus der Schweiz wegen Seuchengefahr beitrug. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Februar 1908 um 107 210 *M* und in den Monaten Januar und Februar 1908 um 275 845 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

Der Güterverkehr war im Februar 1908 lebhafter als im Vorjahr. Die Rheinschiffahrt bis Mannheim war während des ganzen Monats offen, doch setzte der Verkehr erst in der zweiten Hälfte des Monats stärker ein. In dieser Zeit wurden auch die Fahrten nach dem Oberrhein wieder aufgenommen. Der Kohlenversand von Mannheim und unmittelbar von den Saar- und Ruhrzechen war sehr stark, namentlich nach der Schweiz, ebenso der Wagenladungsverkehr zwischen Mannheim und Württemberg. Während des ganzen Monats, namentlich aber in der zweiten Hälfte verkehrten zahlreiche Ergänzungs- und Sondergüterzüge auf der Haupt- und Schwarzwaldbahn und über Jagstfeld. Die bestellten Güterwagen konnten fast immer vollzählig und rechtzeitig gestellt werden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Februar 1908 um 743 270 *M* und in den Monaten Januar und Februar 1908 um 716 410 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Zim gangen	Som Beginn des Betriebsjahres an	Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Zim gangen	Som Beginn des Betriebsjahres an
	M.	+	M.	+					M.	+	M.	+			
A. Betriebsjahr vom 1. April 1907 ab.															
Wannheim-Weinheim-Geisberg-Mannheim gegen 1907	29 172	+	29 488	+	750	59 405	725 226	Reil-Lobnau gegen 1907	4 049	+	8 721	+	79	12 849	150 843
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	25 690	+	25 897	+	750	52 837	745 552	Donauinsingen - Faurwanggen (Drehtalbahn) gegen 1907	3 687	+	6 021	+	79	9 787	144 070
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	3 482	+	3 586	+	—	7 068	-20 826	Wibcrach-Oberharmersbach gegen 1907	3 362	+	2 700	+	—	3 062	6 273
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	14 268	+	1 126	+	20	15 414	197 878	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	4 028	+	6 450	+	188	10 656	171 569
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	15 156	+	1 100	+	49	16 305	211 358	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	3 899	+	6 516	+	116	10 081	171 404
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	888	+	—	+	—	891	-13 485	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	624	+	—	+	67	625	165
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	2 766	+	4 411	+	—	7 177	101 097	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 844	+	2 745	+	—	5 089	65 417
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	3 101	+	2 687	+	11	5 799	89 354	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 174	+	2 174	+	—	4 229	68 772
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	335	+	1 724	+	11	1 878	+11 743	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	289	+	571	+	—	860	1 645
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	9 946	+	4 180	+	587	14 663	178 981	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 865	+	1 888	+	58	4 311	65 978
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	9 320	+	3 824	+	586	13 730	170 328	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 618	+	1 153	+	3	3 774	68 988
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	626	+	306	+	1	933	+ 3 608	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	247	+	285	+	55	537	2 040
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	8 460	+	3 708	+	378	12 546	188 282	B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1908 ab.							
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	7 810	+	3 312	+	340	11 462	141 939	Bruchsal - Mülsbach - Reuzingen gegen 1907	8 640	+	3 100	+	150	11 890	28 985
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	650	+	396	+	38	1 084	- 3 707	Bruchsal - Mülsbach - Reuzingen gegen 1907	8 800	+	3 050	+	110	11 460	24 010
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	4 819	+	3 885	+	42	8 746	116 414	Bruchsal - Mülsbach - Reuzingen gegen 1907	340	+	50	+	40	430	25
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	4 826	+	3 908	+	35	8 264	110 094	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrenath-Forstheim und Ettlingen-Quantsbahnhof bis Ettlingen-Golzshof gegen 1907	30 460	+	10 400	+	290	41 150	84 540
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	493	+	18	+	7	482	+ 6 320	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrenath-Forstheim und Ettlingen-Quantsbahnhof bis Ettlingen-Golzshof gegen 1907	27 900	+	10 500	+	500	38 900	81 750
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	7 405	+	14 514	+	216	22 135	266 479	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrenath-Forstheim und Ettlingen-Quantsbahnhof bis Ettlingen-Golzshof gegen 1907	2 560	+	100	+	210	2 250	2 790
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	7 062	+	12 942	+	225	20 229	270 773	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrenath-Forstheim und Ettlingen-Quantsbahnhof bis Ettlingen-Golzshof gegen 1907	1 640	+	2 750	+	120	4 510	8 715
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	343	+	1 572	+	9	1 906	4 294	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrenath-Forstheim und Ettlingen-Quantsbahnhof bis Ettlingen-Golzshof gegen 1907	1 600	+	2 600	+	100	4 300	9 160
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	1 827	+	1 516	+	18	3 361	40 823	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrenath-Forstheim und Ettlingen-Quantsbahnhof bis Ettlingen-Golzshof gegen 1907	40	+	150	+	20	210	445
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	1 842	+	999	+	—	2 841	37 827	Mühl-Bühlertal gegen 1907	4 760	+	4 420	+	175	9 355	19 245
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	15	+	517	+	18	520	+ 2 996	Mühl-Bühlertal gegen 1907	4 650	+	5 000	+	150	9 800	19 970
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	2 171	+	2 783	+	—	4 904	77 938	Mühl-Bühlertal gegen 1907	110	+	580	+	25	445	725
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	2 168	+	3 024	+	—	5 192	81 888	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	110	+	—	+	—	—	—
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	3	+	291	+	—	288	- 3 950	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	1 300	+	1 240	+	120	2 660	5 280
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	2 982	+	492	+	—	3 474	82 622	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	1 200	+	1 300	+	120	2 620	5 410
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	2 877	+	451	+	—	3 328	82 145	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	100	+	—	+	—	—	—
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	105	+	41	+	—	146	+ 477	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	100	+	—	+	—	—	—
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	2 805	+	4 041	+	—	6 846	101 481	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	100	+	—	+	—	—	—
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	3 169	+	3 684	+	10	6 863	101 198	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	100	+	—	+	—	—	—
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	364	+	357	+	—	17	+ 238	Wiesloch - Weckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	100	+	—	+	—	—	—